

über die geschichtliche Entwicklung Chinas von den ersten Anfängen bis zum Jahr 2006, wobei er zunächst bis 1911 in Texten die einzelnen dynastischen Perioden abhandelt und dann für die Zeit von 1911 bis 2006 die Form der Chronologie wählt. Beide Sektionen umfassen jeweils rund 90 Seiten, womit die Chronologie sehr ausführlich ausfällt. Kleine Skizzen zu den Grenzen Chinas während der einzelnen Dynastien ergänzen die Texte sinnvoll. Es folgt noch eine 80-seitige Liste „erwähnenswerter“ Personen in China mit Lebensdaten und Kurzangaben zur Tätigkeit (z.B. „writer“). Genauere Kriterien der Auswahl sind nicht genannt, aber es scheint sich vor allem um Personen aus dem politischen und kulturellen Leben zu handeln.

Der fast 200-seitige Appendix umfasst weitere interessante Informationen und hat z.T. den Charakter eines Spezialwörterbuchs. Ohnehin gibt der Autor in dem gesamten Handbuch bei Namen und Bezeichnungen stets die chinesischen Zeichen (in Langform) an und nennt auch immer die festländische pinyin-Umschrift, wenn er taiwanische Namen und Begriffe in der dort üblichen Form aufnimmt. Im Appendix folgen auf kurze Vergleichsdaten zu Japan, Korea und Vietnam Wörterlisten und Erläuterungen zu vielfältigen Gebieten: Internationale geographische Begriffe, Zeitzonen, Kalender, Familiennamen und -beziehungen, militärische Ränge, Maße und Gewichte und chemische Elemente.

Sehr nützlich dürfte auch die (auszugsweise) Zusammenstellung von Dokumenten sein, die – beginnend mit dem Vertrag von Shimonoseki (1895) und den 21 Forderungen Japans (1915) bis hin zum Anti-Sezessions-Gesetz (2005) – für die internationale Position Chinas (des Festlandes wie Taiwans) von Bedeutung sind. An dieser Stelle sei angemerkt, dass Aretz bewusst Informationen zur Volksrepublik und zu Taiwan in einem Buch vereint. Er listet auch Taiwan unter den chinesischen Provinzen auf, wobei eine Fußnote angibt, dass Taiwan eine Provinz

der Republik China und kein Teil der Volksrepublik ist. Dieser Versuch, sich aus der „Taiwan Frage“ herauszuhalten, dürfte allerdings wenig Erfolg haben. In Meldungen aus Taipei über die Vorstellung des Buches im deutschen Kulturzentrum am 29. Oktober wird denn auch zum Ausdruck gebracht, dass „das Buch klar macht, dass Taiwan keine Provinz der VRC, sondern ein Teil der unabhängigen, souveränen Republik China“ sei (China Post, 3.11.07). Aber das dürfte die Benutzer des Handbuchs wenig stören, die die kompakten Informationen schätzen werden.

Natürlich hat jedes Nachschlagewerk seine Schwächen, wobei die von jedem Nutzer sicherlich je nach eigenen Vorlieben unterschiedlich gesehen werden. Dieser Nutzer hätte sich einerseits z.B. zusätzliche Informationen zum Bildungs- und Wissenschaftssystem gewünscht oder auch über die Zivilgesellschaften in Greater China. Andererseits würde er bei einer eventuellen Neuaufgabe dringend für ergänzende Karten (z.B. zum geographischen Teil) oder auch Grafiken (z.B. zum politischen System oder zur administrativen Gliederung) plädieren. Die Fülle der Informationen macht das Buch bisweilen etwas unübersichtlich. Aber das soll nicht davon ablenken, dass es äußerst nützlich ist und auch in Deutschland eine angemessene Bewerbung und Verbreitung verdient.

(Günter Schucher)

Birte Seffert: HIV / AIDS-Prävention für Mittelschulen in der VR China. Eine Untersuchung staatlicher Vorgaben und Unterrichtskonzepte anhand von Primärquellen und ExpertInneninterviews

Münster: LIT, 2006, 163 S., EUR 19,90

In den letzten Jahren hat das große Interesse an der Entwicklung der HIV/ AIDS-Epidemie in der VR China eine wachsende Anzahl wissenschaftlicher Publikationen zu

den politischen, wirtschaftlichen oder medizinischen Aspekten der Seuche hervorgebracht. Was indessen fehlt, ist eine intensive Beschäftigung mit der schulischen Primärprävention in der VR China. Dabei sind gerade junge Menschen besonders anfällig für eine HIV-Infektion und weltweit zunehmend davon betroffen. Ihre hohe Anfälligkeit wird der Kombination von sexueller Aktivität, Unkenntnis, Ausgrenzung und Benachteiligung zugeschrieben. Die Erziehung zur Prävention ist die einzige Möglichkeit zur Kontrolle der Epidemie, solange eine HIV-Infektion nicht geheilt werden kann. Insofern gelten junge Menschen als wichtige Kraft gegen die weitere Ausbreitung von AIDS. In dem Ausprägungsprozess ihrer Werte, Einstellungen und Verhaltensweisen, in dem sie sich befinden, gelten sie als relativ leicht motivierbar und wissbegierig nach Informationen. Birte Seffert diskutiert chinesische Studien, die allerdings zeigen, dass chinesische Jugendliche große Wissenslücken bezüglich der alltäglichen Übertragungswege des HIV-Virus und entsprechender Schutzmöglichkeiten aufweisen.

Vor diesem Hintergrund wird die Relevanz dieses Buches deutlich. Denn die Studie trägt zu einem besseren Verständnis der derzeitigen schulischen Präventionskonzepte in der VR China bei. Die Autorin diskutiert zwischen 1988 und 2004 erschienene staatliche Dokumente, die die schulische HIV/ AIDS-Prävention betreffen, und unterzieht das Lehrerhandbuch – das das Rahmenwerk für die schulische HIV/AIDS-Prävention in der VR China darstellt – einer gründlichen Schulbuch- bzw. Inhaltsanalyse. Seffert arbeitet auf den vier Analyse-Ebenen Wissensvermittlung; Einstellungen, Werte und Normen; Fertigkeiten und Kompetenzen sowie Unterrichtsmethodik die zentralen Aspekte prägnant heraus. Besonders gut gefällt mir hierbei, wie die analysierten Konzepte und Methoden des Lehrerhandbuchs verständlich im gesellschaftlichen Kontext verortet werden. Dabei werden die Punkte des Lehrerhandbuchs mit den von UN-Organisationen geforderten Anforderungen verglichen. Während sich

inhaltlich und normativ deutliche Differenzen zwischen dem Lehrerhandbuch und den UN-Empfehlungen zeigten, gäbe es Übereinstimmungen im Hinblick auf die Unterrichtsmethodik und der Propagierung des *Life Skills*-Ansatzes, um präventionsrelevante Fertigkeiten und Kompetenzen zu entwickeln. Allerdings beschreibt Seffert überzeugend, dass das chinesische Bildungssystem die Ausbildung selbstständiger und informierter Jugendlicher, wie es als Ziel der *Life Skills Education* erwünscht sei, nur sehr begrenzt ermögliche. So macht sie u.a. deutlich, dass zielgruppen-nahe Beratungsangebote für Sexualität, die Infektion durch ungeschützten Geschlechtsverkehr und der Schutz durch Kondome weitestgehend ausgeklammert seien. Stattdessen werde der Unterricht zur Moralerziehung genutzt, indem sexuelle Abstinenz, Konzentration auf das Lernen oder der distanzierte Umgang mit dem anderen Geschlecht als richtige Verhaltensweisen vermittelt würden. ExpertInneninterviews mit chinesischen und internationalen Experten geben lebendige ergänzende Einschätzungen der Situation. Überhaupt gefällt mir gut, wie die Autorin die Entwicklung der HIV /AIDS-Epidemie bzw. ihre Prävention aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und auch im historischen Kontext verankert. Vor diesem Hintergrund enthält ihre Kritik auch eine Wertschätzung für den großen Fortschritt, den das Erziehungsministerium mit dem Lehrerhandbuch schon geleistet habe.

Insgesamt bietet Birte Sefferts konzeptionelle Analyse eine fruchtbare Grundlage für weitere Untersuchungen, um die praktische Umsetzung der Konzepte zu evaluieren. So ist „HIV/AIDS-Prävention für Mittelschulen in der VR China“ eine interessante Pionierarbeit in einem wichtigen und bislang vernachlässigten Bereich. Das Buch ist für Sinologen, Medizinethnologen, Erziehungswissenschaftler und Entscheidungsträger im öffentlichen Gesundheitswesen gleichermaßen eine spannende Lektüre.

(Markus Wiencke)